

Monatsbericht November

Die Zeit vergeht immer schneller. Ich bin wirklich erschreckt, dass es schon wieder Zeit für einen Monatsbericht ist. Ein ganzer Monat ist rum, ohne dass ich es gemerkt habe. Schon ein seltsames Gefühl.

Dieser Monat begann mit meinem Geburtstag: Es wurde aber eher eine Geburts-Woche, da ich jeden Tag eine andere Überraschung geschenkt bekam und bis zu meiner eigentlichen Feier Samstags jeden Tag Kuchen essen durfte. Das war ein einzigartiger, wunderschöner Geburtstag, mit allem Guten und Schönerem, was Nicaragua zu bieten hat: Serenata um 4.30 Uhr morgens, Überraschungsfeier meines Französisch-Anfänger-Kurs an meinem Geburtstag, eine weitere Überraschungsfeier zwei Tage später von meinem Französisch-Fortgeschrittenenkurs, die eigentliche Geburtstagsfeier mit einer großen Piñata usw. Mir wurde so viel Freude geschenkt, aus ganzen Herzen „Danke“. Diese Wertschätzung zu erfahren ist unbezahlbar.

Für das Englisch Sommercamp gibt es immer mehr zu tun, denn nun findet es ja schon bald statt. In zwei Wochen werden 118 Schüler aus Masatepe und Umgebung für fünf Tage Englischunterricht erhalten, an verschiedenen Workshops teilnehmen und hoffentlich viel Freude mit sich, den anderen Schülern und uns Freiwilligen erleben.

Diesen Monat fanden deshalb verschiedene Elternnachmittage u.a. in den teilnehmenden Schulen statt, an denen ich mich und den Partnerschaftsverein vorgestellt habe. Diese Nachmittage sollten den Eltern die Möglichkeit bieten, sich zu informieren, Fragen zu stellen und außerdem dazu beitragen, dass die Schüler pünktlich und verlässlich in die Schule kommen.

Anfangs war ich nicht ganz so hin und weg von dem Gedanken acht Nachmittage damit zu verbringen immer wieder dasselbe zu erzählen. Aber ich wusste auch, dass es nötig ist, also war es gar keine Frage. Nur es war dann eher ein Pflichtgefühl dabei, keine Vorfreude. Aber diese Infonachmittage haben mich wieder mal überrascht und mir gezeigt, dass ich zu voreilig mit meiner Einstellung war.

Es hat so viel Spaß gemacht mit den Eltern zu reden, sogar sich an manchen Nachmittagen bis zu sieben Mal zu wiederholen. Denn wenn die Einladung für 15 Uhr ausgeschrieben war, dann kamen die ersten um 15.10 Uhr, 10 min später weitere Eltern, 20 min später die nächsten usw. So dass es wirklich manchmal so war, dass ich mich sechs- oder siebenmal wiederholt habe und erst um 17.30 Uhr fertig war, obwohl ich eigentlich nicht länger als 15 min etwas zu sagen hatte. Es hat aber gar nichts ausgemacht. Ganz im Gegenteil: So hatte man die Möglichkeit persönlicher miteinander zu reden, Eltern konnten mir von sich und ihren Englisch- bzw. Deutschlernerfahrungen erzählen und ich bin um viele interessante Begegnungen und Erfahrungsaustausche reicher. Außerdem habe ich was über mich gelernt, was ich vorher total falsch eingeschätzt habe: Es hat mich nicht gelangweilt, mich zu wiederholen und ich konnte auch beim siebten Mal noch genauso freundlich und geduldig sein, wie am Anfang. Das war eine tolle Erfahrung.

Gleichzeitig haben wir uns an zwei Vormittagen getroffen und das Programm für die verschiedenen Niveaus erstellt: Es gibt vier verschiedene Schwierigkeitsstufen, da manche Schüler noch gar keinen Englischunterricht in der Schule gehabt haben, andere wiederum schon ein paar Jahre. Die Klassen bestehen aus 10 bis maximal 15 Schüler. Durch die kleine Anzahl an Schülern pro Kurs wird hoffentlich ein „anderes“ Lernen und Miteinander möglich sein, als im normalen Unterricht.

Damit die Lehrer nicht alleine unterrichten müssen, gibt es in jedem Kurs einen Freiwilligen als Lehrer-Assistenten. Mit ihnen habe ich mich an einem anderen Nachmittag getroffen und das Programm durchgesprochen. Sie sind sehr motiviert und engagiert dabei, sodass sie, denke ich, eine große Hilfe und Entlastung für die Lehrer sein werden.

Einen anderen Nachmittag kamen einige der Freiwilligen, die die Workshops leiten werden und wir haben den Ablauf besprochen und geklärt, was sie an Materialien brauchen.

Die nächste Woche dann findet ein „Danke-Abendessen“ statt, an dem sich alle Beteiligten kennen lernen können.

Soweit der neueste Stand zum Sommercamp. Beim nächsten Bericht lest ihr dann, wie das Sommercamp gelaufen ist: Was gut war und was wir beim nächsten Mal besser machen können...



Ich schicke euch an paar Fotos von meinem Französisch-Anfängerkurs. Letzte Woche haben alle Schüler sich, ihre Familie und ihre Freunde vorgestellt. Alle haben sich viel Mühe gegeben und sie haben sich gegenseitig interessiert zugehört. Das hat gut geklappt, auch wenn man bei einigen merkt, dass sie nicht so regelmäßig in den Unterricht kommen, wie ich es für sie gerne hätte.



Ich

wünsche euch jetzt einen stillen Start in die Adventszeit, dass ihr und ich „ankommt“ und besondere, intensive vier Wochen erlebt.

Aus einem sonnigen, grünen Garten schicke ich euch schöne Grüße,

Jule